

Die Marienkirche in Rieden

Geschichte und Beschreibung einer der schönsten
Dorfkirchen in Süddeutschland



INHALT

	Seite
1. Allgemeines	2
2. Zur Geschichte der Kirche	2
3. Beschreibung der Kirche	3
4. Die Ausstattung im Inneren der Kirche	5
4.1. Der Seitenaltar	6
4.2. Der Hochaltar	7
4.3. Die Kanzel	9
4.4. Die Orgel	9
5. Die Glocken	10
6. Aus der jüngeren Geschichte der Kirche	10
7. Das Gemeindehaus	11
8. Das Pfarrhaus und die Pfarrei Rieden	12
9. Herzliche Einladung und Infos	13

Herausgegeben von Gerhard Trinkle März 2012

Wir bitten um einen Kostenbeitrag von 2,00 €,
der zum Erhalt der Kirche verwendet wird.
Vielen Dank

1. Allgemeines

Der erste schriftliche Hinweis auf die Ortschaft Rieden findet sich in einer Urkunde vom 1. September 1290 im hohenlohischen Zentralarchiv. Das Pfarrdorf Rieden an der Bibers war vor den 15. Jahrhundert weinsbergisches Lehen der Herren von Tullau. Im 15. und 16. Jahrhundert gehörte es dem Spital Hall. Ein Schlössllein oberhalb der Kirche war im 16. Jahrhundert von der Familie Senft von Sulburg bewohnt. Im Jahre 1618 wurde es an die Reichsstadt Hall verkauft.

1435 bewilligte der zuständige Bischof den Bau einer neuen Kapelle. 1438 wurde vom Konzil zu Basel der Rat der Stadt Hall als Patron und Bauherr hierfür bestätigt. 1466 genehmigte der Dekan von Würzburg, dass statt des hölzernen Baues über dem Altar ein steinerner Bogen (Chor) errichtet wird. 1469 stiftete Endres von Münkheim ein ewiges Licht vor dem Tabernakel.

Bauinschriften an der Kirche: Neben der südlichen Eingangspforte der Grundstein. Anno Domini MCCCCXXXIV, 1436. Neben der südlichen Pforte im Chor, 1482.

2. Zur Geschichte der Kirche

Auf der Anhöhe, auf der die Kirche steht, soll im Jahre 1371 ein Kreuz von roter Erde gefunden worden sein. In diesem Kreuz sollen Bruchstücke vom Kreuz Jesu eingeschlossen gewesen sein. Deshalb wurde 1436 der Grundstein zu einer Wallfahrtskirche gelegt. Wallfahrtskirchen wurden damals in großer Zahl gebaut. Die Wall-

fahrtskirche bedeutete für den ganzen Ort reichen Gewinn. Die Pilger kamen von nah und fern und nicht mit leeren Händen.

Das Kirchenschiff wurde von 1436 bis etwa 1469 gebaut. Der Chor wurde um 1482 errichtet, ist aber im Chor unvollständig geblieben. Man sieht genau die Höhe, wo das Mauerwerk aus Sandstein aufhört und das Rabitzgewölbe (aus Gips) anfängt. Mit Einführung der Reformation in Schwäb. Hall (Johannes Brenz) wurde die Wallfahrt verboten, bevor der Kirchbau beendet war.

Um die Kirche führt eine hohe Ringmauer mit Schießscharten. Der Kirchhof war ursprünglich wehrhaft, ein Zufluchtsort gegen feindliche Überfälle. Auf dem Kirchhof bzw. in der Kirche konnte sich die Bevölkerung in Sicherheit bringen, bis die Bürgerwehr aus Hall zu Hilfe kam. Zur Straße hin, bei der Einfahrt, ist die Mauer heute nicht mehr zu sehen.

3. Beschreibung der Kirche

Die Kirche ist auf einem Muschelkalkfelsen erbaut. Vieles entspricht genau der Michaelskirche in Schwäb. Hall. Das Oberhaus (Chor), ist höher als das Unterhaus (Schiff). Der fünfseitige Chor, der auf ein Netzgewölbe hin ausgelegt ist. Die Strebepfeiler außen sind sattelförmig mit Giebelknäufen abgedeckt. Zwei- und dreiteilige Fenster mit verschiedenem Maßwerk, gekehlte Gewände und Stabkreuzungen im Scheitel.

Die Kirche ist ca. 34,5 m lang, der Chor 15 m, das Schiff 19,5 m. Im Schiff ist sie 12,3 m breit.

Der Turm, nördlich am Choraufgang, ist in zwei Stockwerken innen gewölbt. Unten die Sakristei, darüber eine

Turmstube. Beide Gemächer haben kleine viereckige Fenster. Das Wendeltreppengehäuse an der Westseite tritt halbrund hervor. Im dritten Turmstock ist die Glockenstube mit zweiteiligen Spitzbogenfenstern, deren Bögen mit Maßwerk gefüllt sind. Das Dach ist pyramidenförmig und mit Ziegel gedeckt.

Im Zugang zur Sakristei sowie in der Sakristei selbst, sind sehr schöne Gewölbe. In dieser Form war wahrscheinlich auch das große Chorgewölbe vorgesehen. Der Raum über der Sakristei ist ebenfalls mit einem Gewölbe ausgestattet. Alle diese Gewölbe haben einen figurierten Schlussstein: Auf dem Tüchlein der Veronika das Antlitz Christi. Auf einem der Altäre findet man das gleiche Bild.

Das Südportal des Schiffes, der Eingang vor dem ehemaligen Schulhaus, ist besonders schön gestaltet. Der Türsturz ist blättergeschmückt. Auch Krabben und Steinblumen sind zu finden. Allerdings ist der Aufbau in sich widerspruchsvoll. Verschiedene Bauphasen und verschiedene Konzeptionen sind wohl die Gründe dafür.

Neben diesem Portal rechts ist der Gründungsstein eingefügt. Die lateinische Inschrift sagt aus: "Im Jahre des Herrn, 1436, am Sonntag nach St. Veit (15. Juni), ist der erste Stein zu diesem Werk gelegt worden". Das Reliefbild, ein Kreuz, von zwei Engeln gehalten, erinnert wohl an das rote Kreuz, das zur Gründung der Kirche und der Wallfahrt führte. Die große Westpforte, zum Biberstal hin, ist einfach gehalten. Die Südpforte des Chors ist dagegen reich geschmückt; Vordach, Gewändesäulchen und Becherkapitäle.

Die acht Strebepfeiler um den Chor reichen bis an das Dach. Ihre Höhe beträgt ca. 12,5 m. Sie enden in einer mit Spitzen besetzten Kugel wie ein Streitkolben. Die Wasserspeier an den vier Ecken des Kirchenschiffes in

Tiergestalt sind 1993 teilweise erneuert worden, ebenfalls die Sonnenuhr. Die fratzenhaften Gestalten sollten Unwetter und böse Geister vertreiben. Außerdem standen äußerlich am Schiff und am Turm zusammen vierzehn Bildsäulen von Heiligen. Eine ist davon noch erhalten: St. Antonius mit dem Schwein. Das Original wurde 1991 ins Innere der Kirche versetzt. Die Zeit und besonders der saure Regen hatten dem Stein sehr zugesetzt. Am ursprünglichen Standort ist heute eine Nachbildung zu sehen. An der Südseite, beim Übergang Chor/Schiff, sind in Steinrelief die vermuteten Kirchenbaumeister zu sehen.

4. Die Ausstattung im Inneren der Kirche

Beherrschend im Chor ist der in der Mitte stehende große Schrein des Hochaltars aus Holz, auf einem steinernen Altartisch. Davor zur Linken ein Wandtabernakel (Sakramentshäuschen, Hostienschrein) auf Halbsäulen. Es ist viereckig, an zwei Seiten mit eisernen Gittern versehen, wovon eines die verschließbare Türe bildet. Es diente zur Aufbewahrung der geweihten Hostie, solange katholischer Gottesdienst in der Kirche gehalten wurde. Errichtung des Tabernakels etwa um 1440.

Am Tabernakel fehlt die Krönung, der Aufsatz des Schrankes. Möglicherweise war hinter dem Tabernakel gar kein Fenster vorgesehen. Ebenso fehlt das Gitter am Fuß des Tabernakels. Die drei Stufen von links waren als Ausgang vorgesehen. Die eine Stufe rechts war als Kniebank gedacht.

Links vom Tabernakel, ebenfalls an der Nordseite im

Chor, befindet sich das Grabmal von R.C. Senft von Sulburg. In Form einer Votivtafel aus Sandstein für Rudolf Christoph Senft von Sulburg, gestorben 1577 als Hauptmann des Königs von Spanien in den Niederlanden, begraben zu Antorf, d.h. Antwerpen. Knieende Porträtfigur im Hochrelief, vielleicht von Sem Schlör?

Zur Rechten des Altars eine Sediliennische. Auch hier fehlt der Aufbau, bzw. es war auch hier ursprünglich kein Fenster vorgesehen.

An der Südseite des Schiffes ist bei der Renovierung 1937 ein großes Bild des Christophorus entdeckt und restauriert worden. Es wird dem Maler Michel Wohlgemuth aus Nürnberg zugeschrieben, er war ein Lehrer von Albrecht Dürer.

4.1. Der Seitenaltar

An der Wand, nördlich vom Torbogen befindet sich ein kleiner Altarschrein im Kirchenschiff. Bei geöffneten Flügeln sieht man im Schrein als Statuetten in der Mitte Christus als Schmerzensmann mit Kreuz und Dornenkrone. In der Rechten den Abendmahlskelch. Neben ihm links St. Sebastian und rechts St. Leonhard. Auf dem Altarflügel auf der Innenseite sieht man im Flachrelief links St. Margareta und rechts St. Dorothea. Über dem Altarschrein ist in der Mitte St. Christophorus mit dem Jesuskind auf den Schultern, links der Märtyrer St. Laurentius, der auf einem Rost gebraten worden sein soll, darum der Rost als Beigabe. Rechts Sixtus II. Alle Figuren sind mit vergoldeten Gewändern bekleidet. Die obere Schlussverzierung bilden sowohl im Schrein, als auch an den Flügeln, vergoldete und geflochtene Äste.

Bei geschlossenen Altarflügeln sieht man links Christus, umgeben von den Marterwerkzeugen und rechts Maria, welcher ein Schwert durch die Seele dringt. Die Staffel, unterhalb des Altarschreins zeigt, auf Leinwand gemalt, die 14 Nothelfer und die Verlobung der Hl. Katharina von Siena mit dem Christuskind, das ihr den Fingerring reicht. Der Altar ist hällisch?, um 1510 entstanden.

Der erste Altar, der zu Beginn der Wallfahrt in der Kirche aufgestellt war, wurde in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts an das Landesmuseum nach Stuttgart verkauft. Dort ist er heute noch zu besichtigen.

4.2. Der Hochaltar

Der große Schrein des Hochaltars ist vermutlich um 1510 entstanden, wahrscheinlich hällisch, aber nürnbergiger Art. 1869 z. Teil restauriert. Seine Breite bei geschlossenen Flügeln misst etwa 2,4 m, die Höhe 9,9 m.

Maria, der die ganze Kirche geweiht war, ist zwölfmal darauf abgebildet. Der Aufbau von unten nach oben besteht aus dem steinernen Altartisch, dem unteren Altarschrein (Predella), dem oberen Altarschrein und der Pyramide.

Sind alle Flügel der Schreine geschlossen, so erblickt man auf dem linken, unteren Flügel der Predella: Marias ersten Tempelgang, in Begleitung ihrer Eltern. Oben warten schon die Priester, der Teufel in Gestalt eines angebundenen Affen sitzt zu ihren Füßen.

Auf dem rechten, unteren Flügel der Predella: Die Verkündigung der Geburt Christi.

Die oberen großen Flügel enthalten rechts oben: Die

Flucht nach Ägypten, rechts unten den Tod Marias. Auf dem linken Flügel unten Marias Besuch bei Elisabeth, oben die Darstellung Jesu im Tempel, Simeon mit dem Kinde, Maria mit gefalteten Händen und vier weitere Personen.

Auf der linken Seitenwange des Altars von unten nach oben: St. Veit und St. Georg mit dem Lindwurm. Auf der rechten Seitenwange: St. Barbara (unten) und St. Katharina. Auf der Rückwand des Altars ist der Reichsadler nebst dem Wappen der Stadt Hall gemalt.

Werden die Türflügel geöffnet, so sieht man im oberen großen Schrein Maria als Himmelskönigin in der Mitte auf der Mondsichel stehend mit dem Jesuskind. Zwei schwebende Engel hielten über ihr eine Krone und zwei Engel knieten ihr zu Füßen und spielen die Laute. Links von Maria, Petrus mit dem Schlüssel und rechts Paulus mit einem Buch. Über diesen Gestalten kunstvolle Baldachine mit vergoldetem Astwerk. Alles auf Goldgrund, als Damastteppich gemustert. Über dem erhöhten Teil des Schreins: Maria knieend mit dem Leichnam Christi. Neben ihr, unter Baldachinen, St. Katharina mit dem Schwert und zerbrochenem Rad und St. Barbara mit dem Kelch. In der Schlusspyramide der auferstandene Christus, segnend mit der Siegerfahne.

Bei den geöffneten großen Flügeln sieht man links oben die Verkündigung der Geburt Christi. Links unten die Geburt im Stall zu Bethlehem. Rechts oben die Krönung der Maria. Rechts unten die Anbetung der drei Weisen.

Bei geöffneter Predella sieht man im Schrein die vier Kirchenväter, von rechts nach links, Hieronymus, Ambrosius, Gregorius und Augustinus. Die Flügel der Predella zeigen geöffnet, also in der Innenseite, die vier Evangelisten, jeweils mit ihren Symbolen versehen: Johannes mit

dem Adler, Markus mit dem Löwen, Lukas mit dem Ochsen und Matthäus mit dem Engel.

4.3 Die Kanzel

Die Kanzel, an der südlichen Seite des Triumphbogens angebracht, ist ganz aus Holz gearbeitet. Sie stammt aus der Johanniterkirche in Schwäb. Hall und ist seit 1816 in der Riedener Kirche.

Auf der Kanzeldecke ganz oben Johannes d. Täufer, der auf den unterhalb stehenden Christus hinweist. Unter der Christusstatue der heilige Geist in Gestalt einer Taube. Außen an der Kanzel sind fünf Malereien der Apostel Paulus und die vier Evangelisten dargestellt.

4.4. Die Orgel

Die alte Orgel wurde um 1902 entfernt. Sie war 1816 ebenfalls von der Johanniterkirche in Schwäb. Hall übernommen worden. Die drei Figuren an der Nordseite des Kirchenschiffes, König David mit Harfe und zwei Engel, sind die letzten Zeugen dieser alten Riedener Orgel. An ihre Stelle trat eine neue pneumatische Orgel der Fa. Link aus Giengen a.d. Brenz. Deren schöne Prospektpfeifen aus Zinn mussten 1917 für Kriegszwecke abgeliefert werden. 1924 bekam die Orgel als Ersatz verzinnte Zinkpfeifen. 1927 wurde ein elektrisches Gebläse eingebaut.

Die Orgel wurde zuletzt 2003 überarbeitet und etwas erweitert.

5. Die Glocken

Die kleinste Glocke ist zugleich die älteste. Sie wurde 1434 gegossen und ist somit älter als die Kirche selbst. Nach über 500 jährigem Dienst in Rieden wurde sie 1950 an den Oberkirchenrat verkauft und kam als Leihgabe auf die Schwäb. Alb nach Bleichstetten. 1991 wurde der Plan gefasst, die älteste Riedener Glocke wieder zurück-zuholen. 1992 war es dann soweit. Ausschließlich durch Spenden finanziert, wurde für Bleichstetten eine Ersatzglocke beschafft und die alte Glocke kam nach 42 jährigem Ausflug wieder heim. Sie dient jetzt als Tauf- und Sterbeglocke. Ins Gesamtgeläute passt sie nicht. Ihr Gewicht beträgt 150 kg.

Bereits 1440 wurde die größte Glocke gegossen. Die 12-Uhr-Glocke wog ursprünglich 29 Ztr. Ihr Name war "Hosanna". Daraus wurde "Anna Susanna". Anfang des 19. Jahrhunderts zersprang sie. Deshalb wurde sie 1833 in Langenburg umgegossen. Die heutige Anna Susanna wiegt nur noch 25 Ztr.

Nach dem Krieg mussten zwei neue Glocken angeschafft werden. Die alten waren zu Kriegszwecken eingeschmolzen worden. 1951 konnte die 11 Ztr. schwere 11-Uhr-Glocke eingeweiht werden, ebenso die "neue Taufglocke". Sie wiegt 8 Ztr.

6. Aus der jüngeren Geschichte der Kirche

Bis 1830 war der Kirchhof zugleich Friedhof, der noch vollständig von der Ringmauer umgeben war. Solange

hier noch der Friedhof war, stiegen die Schulkinder über eine schmale Stiege zwischen Rössle und Schulhaus in die Klassenzimmer empor.

Die Eiche ist 1736 zum 300. Jahrestag der Grundsteinlegung der Kirche gepflanzt worden. Sie ist heute (2012) 276 Jahre alt. Bei der Eiche, rechts war früher ein Brunnen.

Zu Weihnachten 1924 erleuchtete zum ersten Mal elektrisches Licht die Kirche. 1925 konnte aus Opfern eine Kirchenheizung eingebaut werden. Die Sakristei war bis Januar 1926 zugleich Läutekammer. 1930 wurde eine neue Turmuhr eingebaut, sie kostete 4000,-RM.

1936/37 wurde die Kirche außen und innen gründlich renoviert. Dabei wurde auch eine elektrische Läuteeinrichtung installiert. Beim Entfernen der Empore an der Südseite wurde das große Christophorusbild wieder entdeckt und restauriert.

1968 wurde eine gründliche Außenrenovierung durchgeführt. In den Jahren 1978/79 wurde die Kirche innen renoviert. Dabei wurde die Empore an der Nordseite entfernt und der Seitenaltar von der Südseite an die Nordseite versetzt. Auch eine elektrische Fußbodenheizung wurde damals eingebaut.

7. Das Gemeindehaus

1990 wurde das Gemeindehaus hinter der Kirche eingeweiht. Das Gebäude war früher eine Brauerei und gehörte zum Gasthaus Rössle. In Zusammenarbeit mit der bürgerlichen Gemeinde Rosengarten wurde das baufällige Gebäude von der Löwenbrauerei Schwäb. Hall erworben und mit Geldern aus dem Dorfentwicklungsplan und

kirchlichen Kassen umgebaut.

Im Untergeschoss sind noch die alten tiefen Brauereikeller vorhanden. Ebenso ein voll funktionsfähiger Holzbackofen.

Im Erdgeschoss die Küche und der große Versammlungsraum nebst Sanitärräumen. Im Obergeschoss ein schöner Jugendraum und ein Abstellraum.

Die Kirche mit der Wehrmauer und das Gemeindehaus mit dem schönen Platz oberhalb des alten Dorfkerns ist ein wunderschönes Ensemble, das dem ganzen Dorf einen besonderen Reiz gibt.

8. Das Pfarrhaus und die Pfarrei Rieden

Bis 1845 gehörte Rieden zur Westheimer Pfarrei. Von 1845 bis 1870 waren Pfarrverweser in Rieden, sie wohnten im ehemaligen Ausdinghaus des Müllers u. Bauers Trinkle unterhalb der Kirche. (1975 abgebrochen)

Das Pfarrhaus wurde 1869 erbaut. Es gehört bis heute dem Staat.

Im Erdgeschoss ist das Pfarramt mit Registratur untergebracht. Die Wohnung ist im 1. und 2. Stock.

Die Kirchengemeinde Rieden hat ca. 850 Gemeindeglieder. Zur Gemeinde gehören die Orte Rieden, Sanzenbach, Sittenhardt, Renkenbühl, Kastenhof und Hohenholz. In Sittenhardt ist zweimal im Monat Gottesdienst.

9. Herzliche Einladung u. Infos

So.	09.30	Gottesdienst	Marienkirche
	09.30	Kindergottesdienst	Gemeindehaus
	10.30	Langschläfergottesd.	Marienkirche 2.So.
	10.30	Kindergottesdienst	Gemeindehaus 2.So.
	12.00	Mittagessen	Gemeindehaus 2.So.
	09.30	Kindergottesdienst	Sittenhardt 1.+ 3.So.
	10.30	Gottesdienst	Sittenhardt 1.+ 3.So.
Mo.	15.00	Seniorengymnastik	Gemeindehaus
Di.	19.00	Jungbläser	Gemeindehaus
	19.30	Posaunenchor	Gemeindehaus
Mi.	14.30	Konfis	Gemeindehaus
	17.00	Kinderstunde	Sanzenbach
	18.00	Bubenjungschar	Gemeindehaus
	20.00	Bibelstunde/Hauskreis	Sanzenbach
	20.00	Kirchenchor	Gemeindehaus
Do.	09.30	Miniclub	Gemeindehaus
	14.30	Frauentreff 14-tägig	Gemeindehaus
	18.00	Jungschar	Sanzenbach
Fr.	20.00	Bibelstunde/Hauskreis	Sittenhardt

Kontakt:

Evang.Pfarramt, Tel. 0791/54681

E-Mail: kigem-rieden@gmx.de

Besichtigung der Marienkirche nach Anmeldung:

Gerhard Trinkle, Tel. 0791/53974

E-Mail: gerhard.trinkle@t-online.de

Internet: www.evangelisch-in-hohenlohe.de

Den Kirchenbezirk Schwäb. Hall, dann Kirchengemeinden, dann Rieden anklicken.